

B I T T S C H R I F T A N S E. H E I L I G K E I T

(Pabst Urban VIII. von Abt Johannes Treu OSB)

H e i l i g e r V a t e r !

Es ist jedermann bekannt, durch welch gewaltige Kriegsschnehnisse fast ganz Deutschland so manche Jahre hindurch aufs schwerste heimgesucht wurde. Zahllose Städte und Dörfer wurden von den feindlichen Schweden oder schwedisch-weimarischen Truppen wahllos zerstört oder aufs schlimmste heimgesucht und ausgeplündert. Nicht zuletzt wurde das Benediktinerkloster E l c h i n g e n im Bistum Augsburg schwer betroffen.

Leider hat es die ganze Wut der feindlichen Söldnerscharen allzu oft und lange Zeit hindurch hart fühlen müssen. Es hat aber die Grausamkeiten der wutschnaubenden Horden nicht nur mit Gleichmut ertragen, sondern sogar hochherzig aufgeopfert. Keineswegs aber hätte E l c h i n g e n all dies tragen können, wenn nicht die hehre Gottesmutter machtvoll geholfen hätte und diese Stätte - sie war ihr ja von ihrer ersten Gründung an ausdrücklich und öfters geweiht worden - mitsamt ihren Bewohnern wunderbar verteidigt und bewahrt hätte.

Heiliger Vater! Durch die Gunst unserer mächtigen Schutzherrin sind wir aus soviel Not und Gefahr errettet worden und haben noch das Leben! Tränen der Freude möchten wir weinen, wenn wir unserer gnädigen Helferin gedenken! Schulden wir der erhabenen Mutter der Barmherzigkeit nicht tiefste Dankbarkeit? Wenn Eure Heiligkeit huldvoll gestatten, so möchten wir diese Dankbarkeit auf eine besondere Weise zum Ausdruck bringen. Nach all der bis zum Überdruß verkosteten Trübsal und Gefahr bitten wir Eure Heiligkeit demütig und untertänig um Erlaubnis zur Errichtung einer B r u d e r s c h a f t unter dem Schutz und der Anrufung der sel. schmerzhaften Jungfrau Maria oder unter dem Titel " V C N D E N S I E B E N S C H N E R Z E N ", derart wie Ew. Heiligkeit sie vor wenigen Jahren dem Kloster desselben Ordens zu Altaich gütigst genehmigt und approbiert haben. So möchten wir den schuldigen Dank abstaten für die zahlreichen und unter dem Schutze der allerseeligsten Gottesgebärerin so glücklich überstandenen Nöte durch Krieg, Hungersnot und Pest. Dadurch soll auch unsern Untertanen klar bewusst werden, unter wessen Führung und Beistand sie diese Drangsal überstehen konnten. Die Bruderschaft soll ihnen auch eine stete Anregung sein zur innigeren Hingabe an ihre Schutzherrin. Sie sollen ihr Leben den Vorschriften dieser frommen Bruderschaft entsprechend gestalten und inmitten einer andersgläubigen Umgebung immer mehr die Werke christlicher Barmherzigkeit und Nächstenliebe üben! So werden sie sich der allerseeligsten Mutter der Barmherzigkeit empfehlen, den unzähligen Gefahren der trügerischen Welt entgehen und schliesslich glücklich zum Port des ewigen Heiles gelangen!

Wenn wir diese gnädigste Huld von Ew. Heiligkeit erlangen, werden wir stets durch demütigstes und gehorsames Beten und Opfern Ew. Heiligkeit dem erhabenen und allgütigen Gott und seiner gloriwürdigen Mutter zu empfehlen.

1. März 1644

Die Sieben Schmerzenbruderschaft

Einsetzung und Zweck

Der Dreißigjährige Krieg, der über ganz Deutschland so viel Kummer und Not, soviel Tränen und Blut gebracht hatte, gab dem Kloster Elchingen den Anstoß zu einer Gründung, die für viele äußerst segensvoll werden sollte. Abt Johannes Trew, der von 1638 bis 1657 regierte, führte 1644 die „Sieben Schmerzenbruderschaft“ ein. „In der Überzeugung, daß das Kloster ohne die Fürbitte der lieben Gottesmutter, der es geweiht war, die vorausgegangenen Stürme nicht überstanden hätte, soll zur Bezeigung unseres dankbaren Gemütes und schuldigster Erkenntnis, daß dieselbe uns und unsere Angehörigen bis dato von vielfältigen Kriegs-Unstimmigkeiten und Feindesgefahr, auch Hungers- und Sterbensnot also mild und gnädiglich errettet — die Bruderschaft zu Ehren der Sieben Schmerzen Mariens eingeführt werden, wie sie bereits im Benediktinerkloster Niederaltaich bestand.“ Als Bruderschaftskapelle wurde die schon bisher der Lieben Frau geweihte Kapelle auf der linken Seite bestimmt und der Altar als Bruderschafts-altar errichtet.

Im gleichen Jahre wurde diese Bruderschaft von Papst Urban VIII. gutgeheißen und mit vielen Ablässen ausgestattet; im Jahre 1650 wurde sie vom Bischöflichen Ordinariate Augsburg bestätigt.

Abt Meinrad Hummel, der von 1685 bis 1706 regierte, ließ sie im Jahre 1688 dem Servitenorden, dem Urheber der Bruderschaft von den Sieben Schmerzen Mariens, einverleiben, wodurch sie aller Vorrechte und Privilegien dieses Ordens teilhaftig wurde und Abt Coelestin Riederer, der von 1706 bis 1740 regierte, erweiterte sie im Jahre 1718 durch einen Liebesbund für Sterbende und Verstorbene.

Von Anfang an übte das Kloster durch seine imponierende Lage und seine Gastfreundschaft, durch seine schöne Kirche, das erhebende Chorgebet der Mönche, durch seinen feierlichen Gottesdienst wie er eben, abgesehen von Domkirchen, nur in einem Kloster geboten werden kann, durch die beständige Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente eine überaus große Anziehungskraft aus. Die „Sieben Schmerzenbruderschaft“ aber bildete einen neuen Anziehungspunkt. Tausende von Pilgern aus nah und fern, jeden Standes und jeden Alters, kamen nach Elchingen, um sich in die Bruderschaft aufnehmen zu lassen, um die Schmerzensmutter zu ehren und Hilfe und Trost in den verschiedensten Anliegen zu suchen und auch zu finden. Die Chronik meldet von vielen, die sich oder anderen die Gesundheit erfleht, die sich Hilfe in anderen Anliegen erbeten, und der Ruf davon verbreitete sich in der ganzen Gegend weiter und zog neue Andächtige und Hilfsbedürftige an.

Auch nach der Aufhebung des Klosters, die durch den Reichsdeputationshauptschluß kundgetan und am 29. November 1802 ins Werk gesetzt wurde, dauerte die Wallfahrt fort. Nicht einmal das Fehlen der Beichtväter hielt die Wallfahrer ab. So wurden noch im Jahre 1826 über 19 000 Kommunionen gezählt. Und konnte auch der Gottesdienst im allgemeinen und das Hauptbruderschaftsfest, der „Hohe Umgang“, im besonderen lange nicht mehr so feierlich gehalten werden wie zu Klosterszeiten. Von den jeweiligen Pfarrern und den Hilfsgeistlichen sowie den Geistlichen der Nachbarschaft, die bei den Bruderschaftsfesten in bereitwilligster Weise im Beichtstuhl aushalfen, geschah eben, was geschehen konnte.

Auch jetzt wird die Schmerzensmutter von Elchingen noch gerne besucht, wenn auch infolge verschiedener Verhältnisse bei weitem nicht mehr so viel wie früher. Zum „Hohen Umgang“ strömen immer noch 2000 bis 3000 Personen zusammen.

Der jüngste Tag wird es offenbaren, welcher Segen von Elchingen schon ausgegangen ist. Seit alter Zeit ist dieser Berg ein Berg Gottes (Pr. 67,16), ein Heil und Segen bringender Berg. Gott segne ihn auch fernerhin, Gott segne alle, die zu ihm flüchten, und Maria, die liebe Schmerzensmutter, bitte für uns alle, alle!

Zweck der Bruderschaft

Die „Bruderschaft von den Sieben Schmerzen Mariens“ will im allgemeinen wie jede katholische Bruderschaft wahre Buße, Gottes- und Nächstenliebe erwecken und beleben; im besonderen aber will sie

1. Die Verehrung der Sieben Schmerzen Mariens im Leben, Leiden und Sterben ihres göttlichen Sohnes fördern,
2. zur Nachahmung der Schmerzhaften Mutter in ihrer Geduld und Ergebung in Gottes heiligem Willen inmitten ihrer größten Leiden aneifern. Betrachte also oft und gerne das Leben, Leiden und Sterben Jesu und erwäge, wie Mariens Mutterherz von einem siebenfachen Schwerte des Schmerzes durchdrungen wurde. Das wird dein Mitleid wecken und zur Nachahmung Jesu und Mariens dich anspornen, besonders in deinem eigenen Kreuz und Leiden, das, wenn auch noch so groß, mit dem deines Heilandes und seiner hl. Mutter noch lange nicht verglichen werden kann. Das wird dir auch Kraft geben, unter deinem Kreuze auszuharren, so lange Gott will. Und wie du auf Erden an Jesu und Mariens Leiden teilgenommen, so wirst du dann auch teilnehmen an ihrer Herrlichkeit im Himmel; denn wisse: „Gleichwie ihr Mitgenossen des Leidens seid, so werdet ihr auch Mitgenossen des Trostes sein.“ (II. Cor. 1, 7)

Im Namen der Allerheiligsten Dreysaltigkeit, Amen.

SIr Protector, Präses, Präfect und andere Vorsehere der Andächtigen Bruderschaft, der übergebenedeyten, Allerseeligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria der Sieben Haupt-Schmerzen, unter dem Schwarzen Scapulier; verkünden hiermit, daß heut dato, in unsere andächtige Bruderschaft, gebräuchlicher massen, aufgenommen und eingeschrieben worden, ^{der} _{der}

soll demnach aller Geistlichen Gnaden und Ablass fähig, und theilhaftig seyn, so gemelter Bruderschaft verliehen; wie nicht weniger aller guter Werke und Verdiensten des S. Ordens der Serviten, und welche in unserm Gottshaus verricht werden. So bald uns auch über kurz oder lang der Göttlichen Verordnung nach, das erfolgende Christliche Ableben, durch diesen Schein, zu wissen gemacht wird, solle, der und allen andern Brüdern und Schwestern in selbigem Monath abgeleiteten Seelen, zu Heyl und Trost, aus brüderlicher Liebe, vermög der sieben-ten Bruderschaft-Regel, auf dem privilegierten Altar der Bruderschaft ein S. Mess, wie auch die jährliche Gedächtnis, bey dem gemeinen Jahr-Tag, aller abgestorbenen Brüder und Schwestern gehalten werden. Zu Urkund dessen, ist dieser Schein mit dem gewöhnlichen Bruderschaft-Insigel, zugestellet worden. Beschehen in unserm Reichs-Gottshaus Elchingen, den Tag Monaths in dem Jahr.

Bruderschaftsbrief
aus dem 18. Jahr -
hundert